

Organisatorische Hinweise

Veranstalter:


Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e. V.,
Siebenbürgisches Museum Gundelsheim e. V.,
Siebenbürgen-Institut an der Universität Heidelberg

Tagungsorte:

Freitag: Fürstenhaus zu Weißenfels/Saale,
Leipziger Straße 9, 06667 Weißenfels
Samstag: Sitzungssaal im Rathaus,
Markt 1, 06667 Weißenfels

Anmeldung zur Tagung bitte möglichst per E-Mail an:
info@siebenbuergen-institut.de oder per Post an:
Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e. V.,
Schloss Horneck 1, 74831 Gundelsheim/N.
Tel. 06269 4215-0, Fax 06269 4215-30

Bitte reservieren Sie Ihre Unterkunft selbständig über die
Webseite der Stadt (www.weissenfelstourist.de) oder über
eines der üblichen Online-Portale.
Aktuelle Infos: www.siebenbuergen-institut.de und aksl.de

 Siebenbürgisches Museum



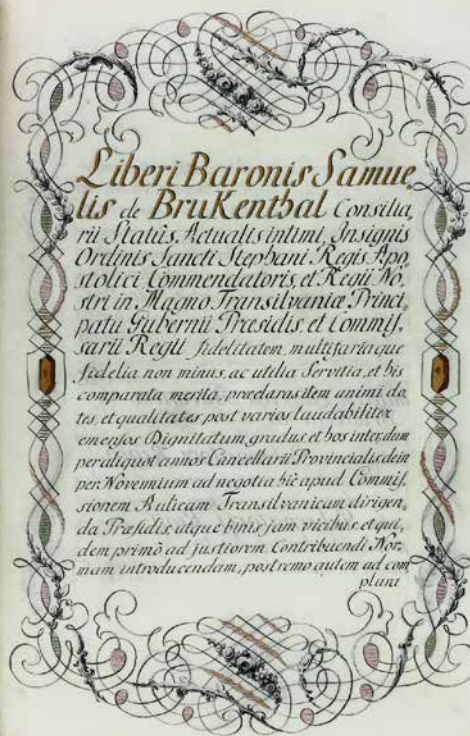
Gefördert durch die
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Wege der Aufklärung bei den Siebenbürger Sachsen

„Facetten einer Provinz im Wandel“

10.–12. September 2021

Weißenfels an der Saale



„Wege der Aufklärung bei den Siebenbürger Sachsen. Facetten einer Provinz im Wandel“

10.–12. September 2021 in Weißenfels an der Saale

Vor dreihundert Jahren, am 26. Juli 1721, wurde in Leschkirch/Nocrich Samuel von Brukenthal geboren, dessen Herkunft, Lebens- und Karriereweg ihn zur Ideal- und Symbolgestalt in der Vorstellung der Siebenbürger Sachsen von sich selbst, von ihrer gesellschaftlichen und kulturpolitischen Rolle im wandelbaren 18. Jahrhundert in dieser historischen Provinz am östlichen Rande des Habsburgerreiches gerinnen ließ.

Brukenthals Gestalt und sein Wirken in Politik, Verwaltung und Gesellschaft sowie sein Kunst- und bildungspolitisches Mäzenatentum eigneten sich zur Projektionsfläche für die vielschichtigen und breit gefächerten Veränderungen in Siebenbürgen vor dem Hintergrund geschichtlicher Entwicklungen im Donau-Karpatenraum im Kontext der Partizipation an der übergreifenden europäischen Geschichte.

Auf der Höhe thesianischer Macht- und Prachtentfaltung nahm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine gesellschaftliche Entwicklung ihren Anfang, die eine zukunftsweisende, moderne Ausrichtung im Zeichen eines rationalistisch durchorganisierten Beamtenstaates anstrebte und letztlich der Verbürgerlichung der Gesellschaft im 19. Jahrhundert den Weg ebnen sollte. Verantwortlich für diese Entwicklung waren neben wichtigen Modernisierungsparmetern, die sich dem wirtschaftlichen Aufschwung im imperialen Staatsgefüge eingeschrieben hatten (stellvertretend genannt der Merkantilismus und die zunehmende Mobilität), eine von der Aufklärung beeinflusste Weltansicht der handlungsbestimmenden Elite und in deren Folge eine den gesellschaftlich-kulturellen Raum verändernde Säkularisierungsbestrebung.

Für die protestantischen Sachsen in einem Staat, in dem sie ihre politische Selbstbestimmung und wirtschaftliche Führung verloren hatten, wo zugleich der Katholizismus deklarierte Staatsreligion war und in der Folge die Konfessionalisierung als politische Gegebenheit neue Erfahrungen mit sich brachte, bedeutete der Einzug in die Moderne eine widersprüchliche Erfahrung – Störfaktor für das neue Selbstbild im Zeichen des Nationalen und neue Möglichkeiten der Partizipation am wirtschaftlichen und gesellschaftlich-kulturellen Leben, das alles eingebettet in einen neuen, geistesgeschichtlichen Zusammenhang. Streiflichtartig lässt sich dieser Anpassungsprozess



für den Betrachtungszeitraum erhellen: an der Ordnung der eigenen Welt auf der Basis abstrakter und wissenschaftlicher Begriffe, der Disziplinierung des Alltags, an einem neuen Naturverständnis mit Impulsen für Gartengestaltung und Landwirtschaft, der Mobilität und der räumlich wie geistigen Vernetzung (verdichtetes Postwesen, Zeitschriftenwesen und Reiseliteratur als enzyklopädisches Wissensangebot). Im Blickfeld stehen auch bevölkerungs- und gesundheitspolitische Maßnahmen, der Wandel der gesellschaftlichen und der kulturellen Institutionen im Hinblick auf säkulares und praxisnahes Wissen, die Bildung als pädagogischer Auftrag (Lesegesellschaften, Theater, Oper, Konversationskultur des Salons, Vorformen der wissenschaftlichen Vereinskultur, Museum), ein neues Komfortverständnis, die ästhetische wie kunsttheoretische Reflexion mit Niederschlag in einem neuen Stadtverständnis (Garnisonstadt Hermannstadt) mit Folgen für Stadthygiene, Architektur, Kunst und Repräsentation (Freizeitgestaltung, Tanzgesellschaften).

Letztlich stehen mit der Etablierung des modernen Nationsgedankens die Eigenreflexion bei allen Ethnien Südsiebenbürgens – Griechen, Rumänen, Armenier – sowie deren spezifische Darstellungsmechanismen im urbanen siebenbürgischen Städtebild im Raum.

Irmgard Sedler

Programm

Freitag, 10. September 2021

ab 13:00 Uhr

Anmeldung im Tagungsbüro,
Fürstenhaus zu Weißenfels, Leipziger Straße 9, 06667 Weißenfels

14:00–15.30 Uhr Führung durch Weißenfels

16:00 Uhr

Begrüßung durch den Oberbürgermeister
mit kleinem Stehempfang, Fürstenhaus zu Weißenfels

16:30–17.00 Uhr

Einführung in die Tagung und Eröffnung der Ausstellung
„Samuel von Brukenthal – ein außerordentlicher Freiherr“:

Dr. Harald Roth (Potsdam), Vorsitzender des AKSL e. V.

17:30 Uhr

Grußwort: **Prof. Dr. Sabin Adrian Luca** (Hermannstadt/Sibiu),
Generaldirektor des Brukenthalmuseums

17:35–18:15 Uhr

Dr. Irmgard Sedler (Kornwestheim),
Vorsitzende des Siebenbürgischen Museums e. V.:
Das Brukenthalmuseum zwischen UNIVERSAL und NATIONAL

18:15–19:00 Uhr

Dr. Ingrid Schiel (Gundelsheim): Siebenbürgisch-sächsische
Selbstinszenierung zwischen Barock und Aufklärung

19:45 Uhr Abendessen

Samstag 11. September 2021

9:00–9:45 Uhr

Prof. Dr. Holger Jacob-Friesen (Karlsruhe): Die Kunstsammlung
Brukenthal im Kontext zeitgenössischer Sammlungen

9:45–10:30 Uhr

Dr. Attila Verók (Erlau/Eger): Auf dem Transportweg von Ideen
und Büchern. Kulturelle Kontakte zwischen Halle und Sieben-
bürgen im Zeitalter der Aufklärung

10:30–11:15 Uhr

Prof. Dr. Erika Schneider (Rastatt): Neue Ordnungskriterien für
die Natur. Michael Gottlieb Agnethler (1719–1752) – seine Tätig-
keit in Halle und die Herausgabe der Werke von Carl v. Linné

11:15–12:00 Uhr

PD. Dr. Robert Offner (Regensburg):
Siebenbürgische Studierende an der Aufklärungsuniversität
Halle im 18. Jahrhundert und das Medizinstudium

12:45–12:45 Uhr

Prof. e.h. Dr. Haino Uwe Kasper (Brühl): Ignaz Edler von Born
(1742–1791) — Freimaurer — Aufklärer — Geognostiker

12:45–14:00 Uhr Mittagspause

14:00–14:45 Uhr

Dr. Dana Dămboiu (Hermannstadt/Sibiu): Die esoterische Sym-
bolik ornamentaler Gestaltungselemente am Brukenthal-Palais

14:45–15:30 Uhr

Dr. Iulia Mesea (Hermannstadt/Sibiu): Johann Martin Stock und
die Malerei in Siebenbürgen in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

15:30–16:15 Uhr

Dr. Markus Lörz (Gundelsheim): Die Stiftung Samuel von
Brukenthals im Kontext der historischen Entwicklung der
Museumspädagogik

16:15–16:45 Uhr Kaffeepause

16:45–17:30 Uhr

Dr. Robert Born (Leipzig): Rasse und Volk als Kategorien in den
Diskursen des ausgehenden 18. Jahrhunderts

17:30–18:15 Uhr

Dr. Frank Thomas Ziegler (Kronstadt/Braşov):
Impuls und Reaktion. Siebenbürgisch-sächsische Kunst im
Zeitalter der Aufklärung

18:15–19:00 Uhr

Dr. Rodica Frâncu (Hermannstadt/Sibiu):
Samuel von Brukenthal — un om, o istorie, un muzeu

20:00 Uhr Abendessen

Sonntag 12. September 2021

8:30–9:15 Uhr

Dr. Alexandru Chituță (Hermannstadt/Sibiu): Samuel von
Brukenthal und der Aufstand von Horea, Cloşca und Crişan

ab 9:15 Uhr

Exkursion: Franckesche Stiftungen zu Halle, Schlachtfeld zu
Lützen (Gustav II. Adolf von Schweden), Nietzsche Gedenkstätte
(Geburtshaus, Grab) zu Röcken

